

Nekrologe

ANTON KRUPSKI

27. Juli 1889 bis 3. Dezember 1948

Die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen von Prof. KRUPSKI, die er 1915 als Assistent des veterinär-pathologischen Instituts ausführte, betrafen das cytologische Thema der Desinfektion. Nach kurzer Tätigkeit in der Praxis benutzte er als Schlachthoftierarzt in Zürich (wie auch als Militärveterinär im ersten Weltkrieg), das reichlich zur Verfügung stehende Material zu pathologisch-anatomischen Untersuchungen der Genitalkrankheiten des Rindes, mit besonderer Berücksichtigung der Sterilität (1917—1924), weiterhin (1921—1925) zu deskriptiven und z. T. auch experimentellen Beobachtungen der Beziehungen einiger Endokrindrüsen untereinander und zum vegetativen Nervensystem. Mit PFENNINGER zusammen konnte er während des ersten Weltkrieges feststellen, dass die sogenannte Fleckniere des Kalbes das letzte Entwicklungsstadium einer disseminierten, colibazillären Nephritis ist. Seit 1924, besonders aber nach seiner Ernennung zum Professor für innere Medizin an der tierärztlichen Fakultät der Universität Zürich (1926), beschäftigten ihn die Blutkrankheiten der Tiere, die er zusammen mit einer Reihe von Mitarbeitern (insbesondere ALMASY) mit modernsten Methoden in Angriff nahm um den Einfluss von Er-

nährung, Arbeitsleistung (unter Einschluss von Versuchspersonen), von Stimulantien, des Höhenklimas (z. T. in der Forschungsstation Jungfrauoch), auf Zusammensetzung und Eigenschaften des Blutes normaler und kranker Tiere festzustellen. Er erkannte die Kuhmilchanämie des Kalbes und konnte zeigen, dass die Anämie des Pferdes in der Schweiz nicht immer mit der in andern Ländern oft seuchenhaft auftretenden Virusanämie identisch ist, sondern dass eine Anzahl von Fällen auf Fokalinfektionen mit *Streptococcus equi* zurückgeführt werden muss.

Seit etwa 1934 geriet KRUPSKI mehr und mehr in den Bann der Calcium-Phosphorsäure-Mangelkrankheiten. Knochendeformationen und Anomalien des Bewegungsapparates, besonders von jungen Rindern aus einigen Alpengegenden der Schweiz stellten ihn vor Fragen der Umwelteinflüsse, besonders der Ernährungsweise auf den Organismus in diesen Gebieten, also geographisch-pathologische Fragen von eminenter Bedeutung für unsere schweizerische Tierzucht und Tierhaltung, aber auch für die Ernährung des Menschen. Sehr bald wurde erkannt, dass nur unter Mitwirkung von Fachleuten der Geologie,

Bodenkunde, Klimatologie und Botanik die Ätiologie der Mangelkrankheiten erfolgreich angegangen werden konnte. Die Untersuchungen, anfänglich in bescheidenem Rahmen in einer Arbeitsgruppe der Gesellschaft zur Erforschung der Haustierkrankheiten in der Schweiz unternommen, konnten später in der Kommission für Mangelkrankheiten und mit Subvention der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften und wohlwollender Privater immer weiter ausgedehnt werden. Eine grosse Forschungsgemeinschaft aus Tierärzten (LEEMANN, CAMPBELL, GUT, HAIL, KRAPP, TGETGEL u. a.), Chemikern (ALMASY), Ernährungswissenschaftler (JUNG), Humanpathologen (UEHLINGER) wurde zusammengestellt, der sich — angesichts der Phosphorarmut des Grases und des Heus — in entgegenkommender Weise Fachleute der Botanik, Geologie, Bodenkunde, Landwirtschaft (DÄNIKER, GLAUSSER, VON GRÜNIGEN, HUBER, DE QUERVAIN, SCHLITTLER) und — wegen des Einflusses der Ernährung auf die Milch — der Milchwirtschaft (ZOLLIKOFER) zugesellten. Herr Prof. VON HALBAN hatte in freundschaftlicher Kollegialität Arbeitsplätze und Instrumente des physikalisch-chemischen Institutes zur Verfügung gestellt. Die reichen Ergebnisse dieses vaterländischen Arbeitsteams sind in etwa drei Dutzend Veröffentlichungen niedergelegt. Als praktisches Resultat ergab sich die erfolgreiche Bekämpfung der Ferkelrachitis mit Vitamin D und der Knochenkrankheiten des Rindes in den Mangelgebieten des Wallis und Graubündens mit Phosphattherapie. Die Dankbarkeit der Bauern zeigt sich in der Ernennung KRUPSKIS zum Ehrenbürger von Evolène.

KRUPSKIS individuelles wissenschaftliches Leitmotiv, das aus seinen, in einem Zeitraum von 33 Jahren entstandenen gegen 100 Publikationen immer wieder erscheint, ist die Tendenz, vom Morphologischen zum Funktionellen, vom Statischen zum Dynamischen, aus dem Makro- und Mikroskopischen zum Ultramikroskopischen und zum Chemismus zu gelangen, das Pathologische durch das Physiologische zu verstehen. Diese schon in den Jahren 1915—25 sich zeigende

Geisteshaltung hat die veterinär-medizinische Fakultät 1926 veranlasst, den scheinbar kühnen Schritt zu tun, einen Schlachthoftierarzt zum Kliniker vorzuschlagen. Es zeigte sich, wie erwartet, dass für einen Internisten als Forscher und Lehrer die physiologisch-pathologische Einstellung und Ausbildung massgebend und dass wissenschaftlich-theoretische Kenntnisse die Grundlage für die Erwerbung klinischer Erfahrung und praktischer Geschicklichkeit sind.

Seit einem Jahr zeigten sich bei dem kräftigen, anscheinend kerngesunden Mann ernstliche Herzbeschwerden, die schliesslich zum Tode führten.

KRUPSKI war eine philosophisch veranlagte, im Wissenschaftlichen kritische Natur, ein leidenschaftlicher Forscher und ehrlicher Kämpfer, in Gesellschaft aufgeschlossen und fröhlich, der Literatur und den Künsten, insbesondere dem Gesang zugehen, Idealist und Naturfreund, seit seiner Jugendzeit, bis vor wenigen Jahren ein eifriger und kühner Bergsteiger. Der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich hat er seit 1934 als treues Mitglied angehört. Als markante, aufrechte, unabhängige, temperamentvolle Persönlichkeit, als kraftvoller Schweizer wird er uns im Gedächtnis bleiben.

Die von Prof. KRUPSKI allein oder in Gemeinschaft mit Kollegen ausgeführten Arbeiten sind fast alle im Schweizer Archiv für Tierheilkunde, in den Schweiz. landwirtschaftlichen Monatsheften und im Bulletin der Schweiz. Akademie der medizinischen Wissenschaften veröffentlicht. Sie lassen sich folgendermassen zusammenstellen:

- 1914/15 Desinfektion (2)
- 1917/25 Sexualphysiologie und -pathologie (9)
- 1921/25 Physiologie und Pathologie des endokrinen Systems (6)
- 1924/48 Blut, Anämie (18)
- 1934/48 Mangelkrankheiten (34)
- Verschiedene (28)
- Dissertationen (27).

W. FREI